

Aktivitäten von und für junge Menschen in der Selbsthilfvereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e. V. – Wolfgang Rosenthal Gesellschaft

1. Was ist eine LKGS-Fehlbildung und wieso gibt es uns?

Die Selbsthilfvereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e. V. – Wolfgang Rosenthal Gesellschaft (WRG) – ist ein gemeinnütziger Verein. Eltern von Kindern mit Lippen-, Kiefer-, Gaumen-, Segel-Fehlbildungen (kurz: LKGS-Fehlbildung oder Lippen-Gaumen-Fehlbildung) oder einer Pierre-Robin-Sequenz (PRS) gründeten im Jahr 1981 die Selbsthilfvereinigung. Diese hat sich die Förderung der Behandlung und die Verbesserung des gesamten Umfeldes von LKGS-Betroffenen zum Ziel gesetzt.

LKGS-Fehlbildungen sind die häufigsten sichtbaren angeborenen Fehlbildungen bei Neugeborenen. Unter der LKGS-Fehlbildung werden alle von der Fehlbildung betroffenen Anteile im äußeren und inneren Mund-, Nasen- und Rachenraum verstanden. Dabei müssen nicht immer alle Abschnitte im Mund-Nasen-Rachenraum gleich oder überhaupt betroffen sein. Von der Fehlbildung betroffen sein können zum Beispiel

- nur die Lippe (Oberlippe),
- die Lippe und der Kiefer (Oberkiefer),
- die Lippe, der Kiefer, der harte und weiche Gaumen, die äußere und innere Nase oder
- der harte und weiche Gaumen und die innere Nase.

Die Selbsthilfvereinigung hat sich mittlerweile zu einer anerkannten Organisation mit einer Vielzahl von Mitgliedern entwickelt. Die Mitglieder sind Selbstbetroffene, deren Angehörige, interessierte Fachleute und FördererInnen. Neben der hauptamtlich aus der Geschäftsstelle in Wetzlar in Hessen geführten Informations- und Beratungsarbeit, stehen über die gesamte Bundesrepublik circa 70 verteilte Kontaktpersonen und regionale Selbsthilfgruppen für die direkte Betreuung der Betroffenen „wohnnah“ zur Verfügung. Die Basis der Arbeit der Selbsthilfvereinigung ist, dass Betroffene sich austauschen, sich gegenseitig helfen, beraten und sich unterstützen. Daneben bietet die Selbsthilfvereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e. V. ihren Mitgliedern eine Vielzahl an Möglichkeiten der Partizipation und Gestaltung durch ehrenamtliche Tätigkeiten.

In regelmäßigen regionalen und überregionalen Wochenendseminaren und Treffen wird angestrebt, den Meinungs- und Erfahrungsaustausch untereinander zu vertiefen und über LKGS-relevante Themen zu informieren und zu

diskutieren. Seminare werden für vier Zielgruppen – Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene und Eltern – angeboten. Darüber hinaus organisieren Betroffene und Eltern lokale Treffen und Stammtische.

Im Folgenden werden drei aktive ehrenamtliche Mitglieder der Selbsthilfevereinigung die Angebote für betroffene Jugendliche und junge Erwachsene vorstellen und aufzeigen, wie sich Partizipation und Empowerment in unserer Selbsthilfevereinigung gestalten kann.

2. Die Entstehungsgeschichte der Angebote für junge Menschen

Seminare für Menschen mit einer LKGS-Fehlbildung oder einer PRS gibt es seit der Gründung des Vereins. Sie dienen dem Austausch über Erfahrungen, über Ängste und Probleme sowie über Alltägliches. Sie bieten die Möglichkeit, einfach mal zu sprechen, weil man sich in einem geschützten Rahmen befindet. Da der Verein ursprünglich von Eltern mit kleinen Kindern gegründet wurde, gab es zunächst nur Seminare für Eltern. Bald darauf gab es auch ein Angebot für erwachsene Betroffene. Seit dem Jahr 1997 gibt es eigene Workshops für Betroffene im Jugendalter.

Der Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter ist in der Regel nicht einfach. Im Folgenden wird ein selbstbetroffenes Mitglied unserer Selbsthilfevereinigung schildern, wie die eigene Erfahrung zu einer grundlegenden Neuerung der Angebote des Vereins geführt hat: die Einführung der Seminare für junge erwachsene Betroffene.

„Als ich mich im Jahr 2001 mit 24 Jahren erstmals durchrang, zu einem Erwachsenen-Seminar zu gehen, war ich die jüngste Teilnehmerin und meine Erfahrungen unterschieden sich teilweise sehr von denen der anderen TeilnehmerInnen. Diese waren zum Teil in einer ganz anderen Zeit aufgewachsen und ihre Erlebnisse machten mich betroffen, da sie noch viel extremer mit Ausgrenzung und Diskriminierung konfrontiert waren als ich. Es war ein sehr intensives Seminar und mit vielen der Menschen von damals bin ich bis heute noch eng verbunden. Ich kam nach Hause und war erschöpft von der erstmaligen Auseinandersetzung mit meiner eigenen Fehlbildung sowie mit den anderen Betroffenen und deren Erfahrungen. Gleichzeitig war ich aber auch zufrieden, diese negativen Erfahrungen in meiner Kindheit nicht gemacht haben zu müssen – aufgrund des Zeitenwandels und eines toleranteren Weltbilds.“

Mit Anfang 20 befand ich mich im Studium und damit natürlich in einer ganz anderen Lebensphase als die anderen TeilnehmerInnen des Erwachsenen-Seminars. Ich wollte wissen, wie es Betroffenen in meinem Alter so erging. Aber die fühlten sich scheinbar nicht angesprochen von diesem Angebot der Selbsthilfevereinigung. Oder gab es die etwa nicht?

So trat ich mit dem Wunsch an den Verein heran, ein Seminar für junge Erwachsene anzubieten. Im Jahr 2003 fand das erste Seminar für Menschen zwischen 18 und 28 Jahren endlich statt! Es war für mich ein sehr schönes Seminar. Die Anwesenden befanden sich in der gleichen Lebensphase: Wir wa-

ren in der gleichen Zeit aufgewachsen und hatten auch über die Fehlbildung hinaus viel, über das wir reden konnten. Wir fühlten uns einander verbunden, und ich fuhr mit einer wahnsinnigen Energie nach Hause und freute mich schon auf das kommende Jahr. Es sind Kontakte entstanden, die bis heute Bestand haben und nicht nur auf die jährlichen Seminartreffen begrenzt sind.

Seitdem hat der Verein jährlich ein Seminar für junge Erwachsene angeboten – also mittlerweile 16 Seminare! Die Themen reichen von Humangenetik über Farb- und Stilberatung, Humor und Selbstbewusstsein bis hin zur Modulation der eigenen Stimme. Mittlerweile leite ich die Seminare selbst und freue mich immer, neue Themen auszusuchen und neue Leute kennenzulernen. Es ist schön, die Menschen dabei zu begleiten, sich mit ihrer Fehlbildung auseinanderzusetzen und sich selbst zu akzeptieren. Der offene Umgang der Menschen auf den Seminaren miteinander und die Selbstverständlichkeit, mit der über Ängste und Probleme gesprochen wird – und auch gelacht wird –, ist gelebte Selbsthilfe und Empowerment; denn auch, wenn uns die LKGS-Fehlbildung verbindet, so sind wir doch einzigartige Individuen.“

3. Aktuelle Angebote und Aktionen für junge Menschen

Aktuell bestehen die Angebote der Selbsthilfevereinigung für junge Menschen aus den folgenden drei Säulen:

- Workshops für Jugendliche,
- Workshops für junge Erwachsene (die sogenannte „LiGa 18 Up“) und
- Kooperation mit anderen Selbsthilfeverbänden.

Jugendliche

Ab einem Alter von 13 Jahren können Jugendliche mit einer LKGS-Fehlbildung oder mit einer PRS ohne ihre Eltern (aber natürlich mit deren schriftlicher Einwilligung) an unserem Wochenendseminar für Jugendliche teilnehmen. Die Jugendlichen können sich als eigenständig ohne Familie erleben, und doch verbindet sie die Gemeinsamkeit mit den gleichaltrigen Betroffenen.

Für Jugendliche beginnt spätestens mit dem Eintritt in die Pubertät ein Alter, in dem sie sich besonders intensiv und kritisch mit ihrer Fehlbildung und den damit zum Teil einhergehenden Problemen auseinandersetzen. Außerdem beginnen sie, mehr und mehr Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. In dieser Phase stehen häufig Erlebnisse in der Schule und noch ausstehende Operationen im Vordergrund. Wir wollen den jugendlichen Betroffenen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren Gelegenheit bieten, in lockerer Atmosphäre an einem Wochenende einmal im Jahr ihre gesammelten Erfahrungen auszutauschen und spielerisch Strategien für den Alltag zu entwickeln. Der Prozess wird durch die Auseinandersetzung auf dem für sie relevanten Themengebiet gefördert, indem die TeilnehmerInnen zum Beispiel gemeinsame Projekte angehen und im Austausch Lösungen für ihre Probleme erarbeiten. Uns ist dabei wichtig, dass jede einzelne Person wahrgenommen wird und sich gleich-

berechtigt einbringen kann. Wir möchten uns dabei auf die Stärken und Interessen der Jugendlichen fokussieren.

So ist im Jahr 2019 in Eigenregie ein Film entstanden, in dem sich die Jugendlichen mit ihren Gefühlen und Gedanken zum Thema LKGS-Fehlbildung auseinandersetzen. Drehbuch, Inhalt und Regie haben die Jugendlichen selbst entwickelt und umgesetzt. Offen sprechen sie über Operationen, Mobbing Erfahrungen, Selbstbewusstsein und das Verhältnis zu ihren Eltern. Sie zeigen eindrücklich, dass sie „genauso unnormal sind, wie jeder andere auch“ (5:55 Min.). Man findet den Film auf Youtube, er trägt den Titel „Einzigartig! Ein Film von und für junge LKGS-Betroffene“.

Unser Anliegen ist es, die TeilnehmerInnen zu stärken und zu zeigen, dass sie auch mit oder trotz ihrer Fehlbildung ihre Ziele, wie alle anderen Gleichaltrigen auch, erreichen können. Natürlich soll der Spaß nicht zu kurz kommen, sodass auch Unternehmungen wie der Besuch eines Kletterparks oder eine Kanu-Tour entsprechend Platz finden. Dies ermöglicht den Teilnehmenden, für einen Moment einfach sie selbst zu sein und am Ende des Seminars nicht nur mit neuen Sichtweisen, sondern auch mit positiven Erlebnissen nach Hause zu fahren. Das Seminar für Jugendliche leiten zurzeit zwei Selbstbetroffene und Aktive der Selbsthilfvereinigung.

LiGa 18 Up

Junge Menschen mit LKGS-Fehlbildung oder PRS zwischen 18 und 28 Jahren sind in unserem Verein „eine eigene Liga“. Sie befinden sich in der Phase des Erwachsenwerdens, der Abnabelung von Zuhause, der Ausbildung, des Berufseinstiegs, eventuell in Partnerschaften und in der Familienplanung. Einmal jährlich findet das Seminar der „LiGa 18 Up“ statt. Es findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Seminarthema statt. Die Gruppe besteht meist aus zwölf bis 15 Personen. Die Themen für Seminare entstehen häufig bei den Seminaren selbst, wo in einer Abschlussrunde oder durch Online-Befragungen nach dem Seminar möglich ist, Wünsche für das nächste zu äußern. Dabei wird deutlich, dass die Interessen nicht immer gleich sind. Die Wünsche werden notiert und ReferentInnen zu den Themen gesucht.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen LKGS-Fehlbildung findet in dieser Altersspanne auf einer anderen Ebene statt als bei den Jugendlichen. Es findet die Abnabelung vom Elternhaus statt, der Eintritt in eine Berufsausbildung und Berufstätigkeit stellt einen vor neue Herausforderungen. Man muss sich neu behaupten und eventuell neu positionieren. Fragen zur Partnerschaft oder Kinderplanung stehen eventuell im Raum. Aber auch weitere medizinische Behandlungsmöglichkeiten und die Frage „Wann ist es genug?“ sind in diesem Alter interessant. Ein Schwerpunkt, der zu diesen Themen passt, wird dann ganz konkret für das Seminar gesetzt, und FachreferentInnen aus den entsprechenden Bereichen gestalten gemeinsam mit den SeminarleiterInnen des Vereins das Wochenende. Themen waren in den letzten Jahren Selbstakzeptanz, selbstbewusstes Auftreten, Stimme und Sprache, Attraktivität, Korrekturoperationen, aber auch Fragen über die Wahrscheinlichkeit der Vererbung. Die Referentinnen waren unter anderem eine Humangenetikerin, eine

Theaterpädagogin, eine Kunstpädagogin, eine kieferorthopädische Ärztin und eine Coachin.

Bei all der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema kommen Zeiten für freien Austausch bei Kaffee und Kuchen oder in der gemütlichen Runde im Bistro nicht zu kurz. Es entstehen immer wieder Kontakte, die über die Seminare hinaus bestehen bleiben. Das LiGa-Seminar leiten zurzeit ebenfalls zwei selbstbetroffene Aktive unserer Selbsthilfevereinigung.

Kooperation mit anderen Selbsthilfeverbänden („Sprechfreude³“)

Im Jahr 2016 wurde durch den Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e. V. das Projekt „Sind wir alle gleich? Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bedürfnissen junger Menschen mit den drei häufigsten Sprach- und Sprechstörungen in der Selbsthilfe“ initiiert. In dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekt wurden in Kooperation mit der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e. V., der Selbsthilfevereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e. V. – Wolfgang Rosenthal Gesellschaft – und dem Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e. V. die Bedürfnisse junger Menschen mit Sprach- und Sprechstörungen untersucht.

Im Rahmen der verbandsübergreifenden Zusammenarbeit entwickelten die Teilnehmenden Postkarten mit umformulierten Redewendungen und ansprechendem Design, um auf die Sprach- und Sprechstörungen und deren Selbsthilfeorganisationen aufmerksam zu machen. Des Weiteren wurde gemeinsam ein Video-Clip mit dem Titel „Lass uns reden“ produziert. Dieser ist ebenfalls auf Youtube zu finden.

Für die jungen Aktiven der drei Selbsthilfeverbände war schnell klar, dass die verbandsübergreifende Zusammenarbeit nach Abschluss des Forschungsprojekts fortgeführt werden sollte. Unter dem Namen „Sprechfreude³“ sind die Aktiven der drei Selbsthilfeverbände in einem losen Zusammenschluss und befinden sich in der Planungsphase für weitere Aktivitäten.

4. Relevanz für die Teilnehmenden

Die Selbsthilfearbeit ist letztendlich eine, die empowernd ist und durch die Menschen selbstsicherer werden können. Die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen Dinge sagen zu können und Fragen stellen zu können, die man sonst „erklären“ müsste, kann befreiend sein. Im Selbsthilfekontext sind alle Fragen erlaubt und okay, alle wissen, worum es geht, und man kann Themen ansprechen, die Menschen ohne Fehlbildung nicht so leicht verstehen können. Man lernt andere Menschen in ähnlichen Situationen kennen und kann so Erfahrungen teilen und sich gegenseitig unterstützen. So können nicht nur Selbsthilfenetzwerke, sondern Freundschaften und unterschiedlich intensive Beziehungen entstehen.

Auch sich Grundlagenwissen und Fachkenntnisse über die eigene Fehlbildung anzueignen, kann Empowerment bedeuten. Dadurch können Entscheidungen zum Beispiel über weitere Operationen oder andere medizinische und therapeutische Maßnahmen im Idealfall fundierter getroffen werden. Durch die

Auseinandersetzung kann eine Identifikation, auch in Form von Abgrenzung, entstehen: Wie gehen andere mit ihrer Fehlbildung um, und wie möchte ich mit meiner Fehlbildung umgehen? Was ist mir selber wichtig?

Die Selbsthilfevereinigung bietet durch die zahlreichen Möglichkeiten, sich zu beteiligen und sich zu engagieren, eine Plattform, auf der man sich selbst und seine Ideen verwirklichen kann. Und nicht immer steht die Fehlbildung an sich im Vordergrund. Selbsthilfearbeit heißt auch, dass alltägliche Themen besprochen werden.

Beispielhafte „Verbandsbiografien“

„Durch die Vereinsmitgliedschaft meiner Eltern war mir die Selbsthilfevereinigung bekannt, denn regelmäßig lag bei uns zuhause das Vereinsmagazin ‚Gesichter‘ auf dem Küchentisch. Durch einen Aufruf in der ‚Gesichter‘ habe ich schon im Teenager-Alter den Kontakt zu einer anderen Betroffenen gefunden, und daraus entwickelte sich ein intensiver persönlicher Kontakt. Auf einem der Jugendlichen-Seminare haben wir uns dann ‚im echten Leben‘ kennengelernt. Über die Jahre folgten viele weitere Teilnahmen an den Seminaren der Selbsthilfevereinigung und auch der Übergang in die zu diesem Zeitpunkt bereits existierenden Seminare für junge Erwachsene. Nach einer persönlichen Ansprache durch ein Vorstandsmitglied ergab es sich, dass ich dann auch selber im Vorstand aktiv geworden bin und über beinahe zehn Jahre die Arbeit des Vereins mitgestaltet habe.“

„In meiner Kindheit und Jugend hatte ich keine Lust, mich mit meiner LKG-Spalte auseinanderzusetzen. Ich hatte eine tolle Familie und auch in der Schule keine Probleme, die mit der Fehlbildung zusammenhingen. Meine Mutter war zwar in der Wolfgang Rosenthal Gesellschaft aktiv, aber ich hatte da keine Lust drauf. Mir war schon klar, dass etwas mit mir anders ist, aber ich wollte mich dann nicht auch noch in eine Gruppe dieser Anderen mit LKG begeben. Erst mit Anfang Zwanzig begann ich, mich dafür zu interessieren, wie es anderen mit dieser Fehlbildung geht. Und so ging ich dann aus freien Stücken zu meinem ersten Seminar, und das war gut so. Der erste Schritt war schwer (überhaupt hinzugehen), aber dann fühlte ich mich gut aufgehoben. Mittlerweile war ich auf vielen Seminaren, bin aktives ehrenamtliches Mitglied in der Redaktion der ‚Gesichter‘ und als Beisitzerin im Vorstand. Es gibt immer wieder die Möglichkeit, die eigenen Ideen und Kreativität mit einzubringen und insbesondere mit der Zeit zu gehen, um Selbsthilfe auch für junge Leute attraktiv zu machen. Denn Selbsthilfe ist kein kollektives Im-Stuhlkreis-Sitzen und Sich-selbst-Bemitleiden. Vielmehr ist es ein aktives Miteinander-ins-Gespräch-Kommen, sich gegenseitig Stützen und sich Auseinandersetzen, um selbst gestärkt daraus hervorzugehen. Durch gemeinsames Zuhören, Erleben, Lachen und auch mal Weinen.“

5. Synergie-Effekte

Die Selbsthilfevereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildung e. V. bietet jährlich insgesamt fünf Seminare an, die immer eine andere Zielgruppe von Betroffenen anspricht. Bei den jeweiligen Seminaren findet durch die gemeinsamen Themen, die gemeinsame Betroffenheit, auch durch die gemeinsamen Erlebnisse eine enge Bindung der Mitglieder untereinander wie auch an den Verein statt. Häufig wird die Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren, gesteigert: Von den gemeinsamen Treffen gehen oft Impulse für neue Themen oder Aktionen der Regionalgruppen aus.

Der erste Kontakt mit dem Verein entsteht meist in einer für die Betroffenen und deren Familien schwierigen Situation: Die Geburt eines Kindes mit der LKGS-Fehlbildung oder einer PRS, Operationen und Korrekturen und Probleme, die in diesem Zusammenhang auftauchen können. Durch die kompetente Beratung in der Geschäftsstelle und über den Erfahrungsaustausch mit den Kontaktpersonen kann Vertrauen in die Arbeit des Vereins entstehen. Wenn die schwierige Situation durchgestanden ist, wollen einige „etwas zurückgeben“. Dies äußert sich dann häufig in aktiver Ehrenamtsarbeit, aber auch durch finanzielle Förderung. Viele melden sich in der Geschäftsstelle und teilen uns mit, dass sie sich alleine und uninformiert gefühlt haben und erst durch den Verein auf relevante Informationen gestoßen sind und sich austauschen konnten. Sie wollen dann Mitglied und häufig auch Kontaktperson werden, weil sie anderen in einer ähnlichen Situation helfen wollen.

Die Basis der Vereinigung ist die Selbsthilfearbeit, die wir dadurch bestätigt sehen. Betroffene werden gestärkt und erhalten Unterstützung durch das Netzwerk von Betroffenen und durch die Seminarangebote. Der Verein bietet außerdem eine Vielzahl von Möglichkeiten der Mitgestaltung und Partizipation: als Kontaktperson vor Ort, als OrganisatorIn von regionalen Stammtischen und Selbsthilfegruppentreffen, im Bundesvorstand, als Redaktionsmitglied unserer Zeitschrift „Gesichter“, als FundraiserIn, als Ansprechperson für Kliniken und Fachpersonal in der jeweiligen Region – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Der Verein kann nur das leisten, was seine Mitglieder mittragen – der Verein *ist* der Zusammenschluss seiner Mitglieder und all ihrer ehrenamtlichen Selbsthilfearbeit.

Laura Schöffler, Sozialpädagogin und Sozialwissenschaftlerin M.A., ist selbst eine betroffene Erwachsene und fand über die Vereinsmitgliedschaft ihrer Eltern und die Teilnahme an Seminaren den Weg zur Selbsthilfevereinigung. Sie war über beinahe zehn Jahre ehrenamtlich im Vorstand aktiv. Der Selbsthilfevereinigung ist sie weiterhin sehr eng verbunden und ist ehrenamtlich aktiv zum Beispiel als regionale Kontaktperson, im Zusammenschluss „Sprechfreude³ⁿ“ und bei den vielfältigen Aktivitäten der Selbsthilfevereinigung.

Rebeka Reith ist Betroffene und arbeitet seit elf Jahren als Förderschullehrerin an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Sie engagiert sich ehrenamtlich in der Selbsthilfe aufgrund der eigenen guten Erfahrungen dort und möchte insbesondere durch die Gestaltung und Teilnahme an Seminaren auch anderen Betroffenen diese Erfahrungen ermöglichen.

Stefan Schulze, Student, ist als Betroffener an der Gestaltung und Durchführung der Jugendseminare beteiligt. Seine Motivation ist es, von der Fehlbildung bestmöglich zu profitieren, somit auch positive Erfahrungen zu sammeln und diese dann auch an andere Betroffene weiter zu geben.

Vanessa Hautmann ist Kulturwissenschaftlerin M.A. und seit April 2019 pädagogische Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle der Selbsthilfevereinigung. In ihrem Studium und im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten setzt sie sich seit vielen Jahren gegen unterschiedliche Diskriminierungsformen ein. Sie möchte Strukturen unterstützen, durch die Betroffene ihre eigenen Belange an die Öffentlichkeit bringen können.

selbsthilfegruppenjahrbuch 2020

Herausgeber:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Friedrichstr. 28, 35392 Gießen
www.dag-shg.de

Gemeinschaftlich vertretungsbefugt:

Karl Deiritz, André Beermann, Angelika Vahnenbruck

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.

Dörte von Kittlitz, Selbsthilfe-Büro Niedersachsen,
Gartenstr. 18, 30161 Hannover, Tel.: 0511 / 39 19 28
Jürgen Matzat, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen,
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen, Tel.: 0641 / 985 456 12

Registergericht: Amtsgericht Gießen, Vereinsregister Gießen Nr. 1344
als gemeinnützig anerkannt FA Gießen St.-Nr. 20 250 64693 v. 23.08.2016

Umschlag: Lutz Köbele-Lipp, Entwurf und Gestaltung, Berlin

Satz und Layout: Egon Kramer, Gießen

Druck: Majuskel, Wetzlar

ISSN 1616-0665

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Vereins oder der fördernden Krankenkassen wieder.

Nachdruck einzelner Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren bzw. Autorinnen.

Copyright: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Herstellung und Versand dieser Ausgabe des »selbsthilfegruppenjahrbuchs« wurden im Rahmen der Selbsthilfeförderung nach § 20h SGB V finanziell gefördert aus Mitteln der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene:

Wir bedanken uns bei allen Förderern ganz herzlich!



Zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit bitten wir Sie herzlich um eine
Spende (steuerlich abzugsfähig) auf unser Konto:
IBAN:DE1851390000006303005 BIC:VBMHDE5F